

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 21

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

Der Patient erwacht aus der Nar-
kose und sagt erstaunt: «Herr Dok-
tor, Ihr Bart ist aber gewachsen!»
Sagt der Angeredete: «Erstens heisse
ich Petrus und zweitens hatte ich
schon immer einen Bart!»

I

Unter Kollegen: «Nanu, hattest
du in den Ferien einen Unfall, dass
du deinen Arm im Gips trägst?»
«Nein, das ist nur eine Nervenent-
zündung vom dauernden Briefta-
sche raus, Brieftasche rein!»

T

Der Occasionshändler verkauft
ein Auto für 1050 Franken. Der
Kunde will wissen: «Wie kommen
Sie eigentlich auf diesen ungeraden
Preis?»
«Ach, ich wollte endlich einmal an
einem Geschäft genau tausend Fran-
ken verdienen!»

Z

Kellner: «Ihr Glas ist leer, wollen
Sie ein anderes?»
Gast: «Nein. Was soll ich denn mit
zwei leeren Gläsern?»

O

Im Strandbad: «Deine Mutter sieht
es bestimmt nicht gern, wenn du
einen so knappen Bikini trägst!»
«Stimmt. Sie kann es überhaupt
nicht leiden, wenn ich ihre Sachen
anziehe!»

T

«Können Sie mir sagen, wann das
nächste Tram kommt?»
«Jeden Moment, die Schienen liegen
ja schon!»

H

E

K

Ein kleiner Junge kommt in eine
Buchhandlung und fragt: «Haben
Sie ein Buch über einen berühmten
Mann, der in der Schule schlechte
Noten hatte?»

«Man hat mir schon oft gesagt,
ich hätte Gold in der Kehle.»
«Vielleicht können Sie deshalb nicht
singen?»

Eine Gräfin prahlt bei Tisch: «Wir
können unser Geschlecht bis zu Kai-
ser Barbarossa zurückverfolgen.»
Entgegnet eine Freundin: «Unsere
Unterlagen sind leider bei der Sint-
flut verlorengegangen!»

«Meine Frau ist Diabetikerin.»
«Meine fotografiert auch gerne, aber
nur schwarz-weiß.»

Sie zu ihm: «Die Welt ist doch
klein. Hier ist eine Ansichtskarte
von deiner dritten Frau und mein-
em zweiten Mann, die ihre Flitter-
wochen im Chalet des ersten Man-
nes deiner zweiten Frau verbrin-
gen.»

Eine Frau zum Bankbeamten:
«Das Liebenswertigste an Ihnen ist,
dass Sie nie fragen, was man mit dem
Geld macht.»

«Woran erkennt man in der
Schweiz einen Intellektuellen?»
«Wenn einer ins Museum geht, ob-
wohl es gar nicht regnet.»

Unter zwei 18jährigen: «Immer,
wenn ich ein Mädchen nach Hause
bringe, gefällt es meiner Mutter
nicht.»
«Du solltest dir ein Mädchen su-
chen, das deiner Mutter ähnlich ist.»
«Schon ausprobiert, aber die gefiel
meinem Vater nicht.»

Ausser Atem kommt Herr Müller
auf den Polizeiposten: «Verhaften
Sie mich, ich habe meiner Frau das
Bügeleisen nachgeworfen!»
«Um Himmels willen, ist sie denn
tot?»
«Nein, nein, das nicht, aber sie kann
jeden Augenblick hier hereinkom-
men!»

«Hat dir das Fleisch geschmeckt,
Fritz?»
«O ja, wunderbar, Heidi.»
«Also, dann verstehe ich nicht, war-
um es der Hund nicht fressen will.»

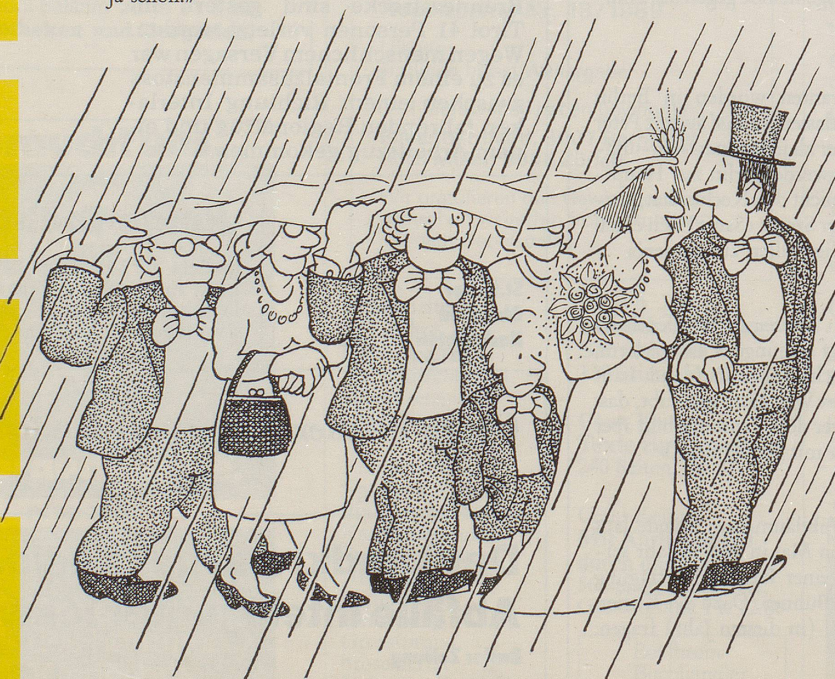
«Können Sie mir das Geheimnis
Ihres Erfolges verraten?»
«Verraten kann ich es Ihnen schon,
aber Sie werden es nicht anwenden
können.»
«Wieso nicht?»
«Ich arbeite mit Verstand!»

Patient: «Stimmt es, Herr Doktor,
dass Sie die Zähne schmerzlos ziehen
können?»
Zahnarzt: «Nicht immer! Einmal
habe ich mir den Arm verrenkt!»

Am Morgen im Café: «Es sieht
nach Regen aus», sagt die Servier-
tochter und meint das Wetter.
«Es schmeckt auch so», erwidert der
Gast, und meint den Kaffee.

Redner: «Man hat mir nur 10
Minuten Sprechzeit gegeben, und es
fällt mir schwer, wo ich anfangen
soll.»
Zuhörer: «Bei der 9. Minute!»

Übrigens ...
... kann es auch ein Spassvogel
soweit treiben, dass er fliegt!



KURT GOETZ